

AUFENTHALTSBERICHT

Dieser Bericht ist **innen 2 Monaten** nach Ende des Auslandsaufenthaltes per E-Mail im **BOKU-International Relations**, e-mail: kuwi@boku.ac.at einzureichen. Die Aufenthaltsbestätigung der Gastinstitution ist bei BOKU- International Relations, Peter Jordan Straße 82A, 1190 Wien abzugeben. Bei Nichtvorlage kann der gesamte Stipendienbetrag rückgefordert werden (siehe Vereinbarung).

GRUNDINFORMATIONEN

1. Name der/des Studierenden: anonym

Studienrichtung: Organic Agricultural Systems & Agroecology

Gastinstitution: ILRI – International Livestock Research Institute

Gastland/Ort: Kenia/Nairobi

Zeitraum Ihres Auslandsaufenthaltes: von 02.05.2022 bis 27.05.2022

EMPFEHLUNGEN FÜR ZUKÜNFTIGE STUDIERENDE

2. Information über das Forschungsangebot an der Gastinstitution:

Wie hilfreich waren die folgenden Informationsquellen?

(1 = nicht hilfreich bis 5 = sehr hilfreich)

- 1 BOKU- International Relations
- 4 Lehrende/r an der BOKU
- 1 Studienpläne
- 2 Studierende / Freunde
- 4 Gastinstitution
- 3 Homepage der Gastinstitution

Sonstige:

3. Wie stufen Sie Ihre Kenntnisse in der Sprache der Gastinstitution ein?

(1 = sehr gering bis 5 = ausgezeichnet)

	Vor dem Aufenthalt im Ausland					Nach dem Aufenthalt im Ausland				
	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Leseverständnis	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	X	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	X
Hörverständnis	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	X	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	X
Sprechvermögen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	X	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	X
Schreibvermögen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	X	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	X

4. Betreuungssprachen an der Gastinstitution und deren zeitlicher Anteil in Prozent:

Betreuungssprache Deutsch: xJa Nein

1.Englisch	75%	2.Deutsch	25%
3.		4.	

Welche Empfehlungen können Sie zukünftigen Studierenden über das Gastland und die Gastinstitution geben?

(Bitte Empfehlungen, Informationsquellen, Ansprechpartner und Links angeben)

5. Gastland

Ein großer Vorteil von Kenia als Gastland ist, dass jeder Englisch spricht, da es neben Suaheli die 2. Amtssprache ist. Es ist empfehlenswert ein paar Wörter auf Suaheli zu lernen (Bitte, Danke, Hallo, Auf Wiedersehen, etc..) um den Leuten zu zeigen, dass man interessiert an ihrer Sprache und Kultur ist und sich nicht nur auf Englisch verlässt. Das wichtigste ist sich gleich nach Ankunft eine kenianische SIM-Karte zu besorgen da man als Ausländer*in auf Uber oder Bolt angewiesen ist und man ständigen Zugang zum Internet dafür braucht. Das mobile Internet ist sehr gut, besser als in Österreich würde ich sagen. Außerdem wird fast nirgendwo mit Bargeld bezahlt, es gibt den mobilen Zahlungsdienst M-Pesa für den man ebenfalls eine kenianische SIM-Karte benötigt. Wenn man bar bezahlt, muss man in Kauf nehmen oft kein Wechselgeld zu bekommen, abgesehen von großen Supermärkten.

6. Gastinstitution

ILRI überschüttet einen mit bürokratischen Hürden, die oft nicht ganz nachvollziehbar sind. Die bürokratischen Abteilungen arbeiten streng nach Protokoll und weichen davon auch nicht ab. Im Gegenzug muss man sehr hartnäckig sein, wenn man von ihnen etwas braucht. Ich hatte Glück, dass die Forschungsassistentin im Team meines Supervisors viel Erfahrung hatte und dass ich mich in vielen Angelegenheiten an sie wenden konnte. Am besten man vernetzt sich schon vor Anreise mit einem der anderen Studenten vor Ort, da die Informationsweitergabe der zuständigen Stellen schleppend passiert und man sich somit viel Aufregung erspart.

7. In welchem Maße fühlten Sie sich sozial integriert?

(1 = überhaupt nicht bis 5 = sehr gut)

	1	2	3	4	5
Lokale Kultur / Gesellschaft im Allgemeinen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Studierende an der Gastinstitution	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausländische Studierende an der Gastinstitution	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

8. Mit Hilfe welcher Kontaktpersonen (an der BOKU / an der Gastinstitution) haben Sie Ihren Auslandsaufenthalt organisiert?

BOKU: Dr. Maria Wurzinger; ILRI: Dr. Birgit Habermann, Leah Gichuki

9. Wie stufen Sie den Grad der Unterstützung (vor und während Ihres Aufenthaltes) ein? (1 = niedrig bis 5 = sehr hoch)

<u>3</u>	BOKU-International Relations
<u>4</u>	von Lehrkräften an der BOKU
<u>2</u>	von der Gastinstitution
<u>5</u>	von Studierenden an der Gastinstitution
<u> </u>	von anderen:

10. Anmeldeformalitäten, finanzielle Unterstützung, andere Erfordernisse

Für das Graduate-Fellowship bei ILRI muss man sich offiziell bewerben, ähnlich wie für das KUWI-Stipendium. Nach Zusage muss man weitere zahlreiche Dokumente ausfüllen und vorweisen (Strafregisterauszug, etc..) Meine Feldforschung, die ich im Rahmen meines Aufenthaltes für das bestehende Forschungsprojekt durchführte, wurde von ILRI zur Gänze bezahlt.
Die Flugkosten wurden vom KUWI-Stipendium abgedeckt. Außerdem bekam ich ein Budget in der Höhe von ca. 150,-/Monat.

11. Können Sie Tipps und Anregungen in Bezug auf Ihr Gastland/ Ihre Gastinstitution in sozialer Hinsicht (kulturelle Unterschiede, Bedeutung von Sprachkenntnissen etc.) geben?

Wie bereits oben erwähnt ist es hilfreich ein paar einfache Wörter auf Suaheli zu lernen. Nairobi ist eine moderne, relativ aufgeschlossene Stadt aber als Frau ist es ratsam sich nicht zu aufreizend zu kleiden. Man fällt als Europäerin ohnehin auf und wird oft von

Männern angesprochen, da ich viel allein unterwegs war habe ich mich in langen Hosen immer am wohlsten gefühlt. Gepflegtes Auftreten und Kleidung generell ist den Kenianern sehr wichtig, besonders auf saubere Schuhe legen sie sehr viel Wert. Die Bevölkerung in Kenia ist außerdem sehr katholisch, manche Themen meidet man also am besten. Man muss sich auch bewusst sein, dass man als Europäer immer als reich angesehen wird und viele Versuchen daraus Vorteile zu schlagen. Beim Einkaufen auf Märkten etc braucht man viel Geduld beim Verhandeln um den Preis. Ich bekam den Tipp immer bei der Hälfte anzufangen von dem was der Verkäufer verlangt, ansonsten zahlt man schnell sogar höhere Preise als in Europa.
 Im Großen und Ganzen sind die Menschen überaus hilfsbereit und man sollte sich nicht scheuen die angebotene Hilfe anzunehmen und Fragen zu stellen, so kommt man auch schnell ins Gespräch und erhält viele Tipps und Tricks die man in keinem Reiseführer findet.

12. Gab es während Ihres Aufenthaltes Veranstaltungen, die speziell für Austausch - Studierende organisiert wurden?

Ja Nein

Wenn ja, geben Sie bitte an, welche:

UNTERBRINGUNG, SERVICES UND KOSTEN

13. Wo haben Sie während Ihres Auslandsaufenthaltes hauptsächlich gewohnt?

- Studierendenheim Hotel / Pension / Gästehaus Zimmer in einer Privatwohnung
 eigene Wohnung Wohngemeinschaft mit anderen Studierenden

14. Wer hat Sie bei der Suche nach einem Quartier unterstützt?

- Gastinstitution Freunde/Familie
 Wohnungsmarkt Andere: niemand, vor Ort andere Studenten beim Quartierwechsel

15. Wie war die Qualität der Unterstützung der Gastinstitution bei der Quartiersuche?

(1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet)

X 1 2 3 4 5

16. Wie würden Sie den Unterkunftsstandard einschätzen?

(1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet)

1 2 x 3 4 5

17. In welchem Maße waren Hilfsmittel zum Studium (Bibliotheken, Computerräume, Laboratorien und Ausrüstung, etc.) vorhanden bzw. zugänglich?

(1 = gar nicht bis 5 = hervorragend)

1 2 3 4 x 5

18. Wie war der Zugang zu den Computern und zum E-Mail an der Gastinstitution?

(1 = schlecht bis 5 = hervorragend)

1 2 3 4 5

Ich habe ausschließlich meinen eigene Laptop benutzt.

19. Ausgaben im Rahmen des Auslandsaufenthaltes (in EURO):

Reisekosten (für einmalige An- u. Abreise): 480

Monatliche Ausgaben (inkl. Quartier): 1000 /Monat,
 davon:

- 400 / Monat Unterbringung
- 250 / Monat Verpflegung
- / Monat Fahrtkosten am Studienort
- / Monat Kosten für Bücher, Kopien, etc.
- / Monat Studiengebühren
- 350 / Monat Sonstiges: Visum, SIM-Karte, Taxigeld, Freizeit/Kultur

GESAMTBEURTEILUNG

20. Bewerten Sie die Ergebnisse Ihres Auslandsaufenthaltes in akademischer Hinsicht:

(1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet)

1 2 3 x 4 5

21. Bewerten Sie die Ergebnisse Ihres Auslandsaufenthaltes in persönlicher Hinsicht

(1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet):

1 2 3 4 x 5

22. Welche Aspekte Ihres Auslandsaufenthaltes haben Ihnen besonders gefallen?

In akademischer Hinsicht:

Erster Kontakt zur „echten“ Wissenschaftswelt. Die Gespräche mit den Forschern bei ILRI waren sehr bereichernd und wertvoll für mich und meine Arbeit. Ich habe zum ersten Mal Feldforschung betrieben, welche ich auch selbst planen musste. Dabei habe ich sehr viel wertvolle Erfahrungen sammeln können.

In soziokultureller Hinsicht:

Erste Reise nach Afrika.

23. Hatten Sie Probleme während Ihres Auslandsaufenthaltes?

Ich musste meine Unterkunft wechseln da ich anfangs in einer gefährlichen Gegend gelandet bin, aber danach hatte ich keinerlei Probleme.

24. Wird sich Ihr Studienfortgang an der BOKU als Folge Ihres Auslands-Aufenthaltes verzögern:

Ja x Nein weiß nicht

Wenn ja, warum?

25. Wie kann das KUWI - Stipendienprogramm Ihrer Ansicht nach verbessert werden?

Viele Formulare müssten überarbeitet werden da oft irreführende Anweisungen darauf zu finden sind. zB dass die Empfehlungsschreiben in einem verschlossenen Kuvert persönlich abgegeben werden müssen. Man erledigt aber mittlerweile alles über die Mobility Online Seite.

Veröffentlichung des Berichts

Ich willige ein, dass der vorliegende Erfahrungsbericht inklusive der oben angegebenen Daten (Studienrichtung, Gastuniversität, Studienjahr, Aufenthaltsdauer) auf der Website von BOKU-International Relations zum Zwecke des Informationsaustausches in Bezug auf den Studienaufenthalt veröffentlicht wird, sodass sich künftige interessierte Outgoings über Ihre Erfahrungen an der Gastinstitution informieren können.

Die Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Ein etwaiger Widerruf kann jederzeit per E-Mail an kuwi@boku.ac.at erklärt werden.

Ja Nein

Forschungsbericht

(Kurzdarstellung des Forschungsaufenthaltes aus wissenschaftlicher Sicht, ca. 1 Seite)

The International Livestock Research Institute (ILRI) has a Project embedded in their department "Sustainable Livestock Systems/Programme for Climate Smart Livestock Systems" focusing on adaptation strategies of pastoral communities. During their data collection for a Participatory Adaptation Analysis the researchers realized that one of the adaptation strategies used by the Maasai pastoralists in the arid- & semiarid lands is (cross-)breeding of livestock species. Dr. Birgit Habermann, a Austrian researcher working at ILRI contacted Dr. Maria Wurzinger who is a breeding specialist if someone at the BOKU is interested in doing a master thesis and look deeper into this topic. While applying for the thesis I heard about the possibility of getting a Graduate Fellowship at the ILRI headquarter in Nairobi which allows me to get in close contact with the researchers and gain a lot of background information as well as first insights into a real scientific institution. My BOKU supervisor told me about the KUWI scholarship that really helped me to apply for this fellowship at ILRI as they wanted to be sure that students are self-funded.

I got access to the qualitative interview data and quickly realized that it would be beneficial to have the possibility to ask some follow-up questions regarding my research questions I elaborated for my Concept Note and see also with my own eyes in which environment the pastoralists, who are the subject of my thesis, live and what's their daily reality. One challenge in understanding the qualitative data was to identify different animal breeds of goats/sheep/cattle by just reading the interview data provided. The Maasai pastoralists in Kajiado county are using the names of the places, villages, or even homesteads where they acquired the breeds as the name of the breed. My first step was to clarify which different breeds are present in the field. In the next step I was interested in how people define a breed and how different breeds are categorized. My supervisor advised me to best do it with a form of the Cultural Domain Analysis where you gather all names of breeds, write each one on a card and then let them make piles of those ones who share characteristics and belong somehow together. Many of the older pastoralists are not able to read or write so we thought about drawing pictures of the different breeds but my research assistant who is a Maasai pastoralist himself and fluent in the local language "Maa" was a great support to me and with his help we were able to conduct the activity without any problems.

The follow-up questions regarding breeding strategies focused mostly on desired traits and selection criteria. The most important traits mentioned in the interviews were milk, meat, the market value of the animal, resistance to the dry season (including the ability to walk long distances in search for water and pasture), and the resistance to diseases. To find out which traits are the most important for the pastoralists I created a preference matrix to compare two traits directly and they had to decide for one. This activity revealed interesting insights as the results were contrary to what I found out during analyzing the interview data provided, where they gave other rankings because the way of questioning was different.

During my stay in Nairobi and especially in my week of field research at the study site in Kajiado I really got to know a completely different way of animal husbandry compared to that in industrialized countries like in Europe. I had the chance to talk to many scientists and students of other scientific disciplines that helped me to get an understanding of the transdisciplinary character of the research ILRI is doing and this experience will positively influence the value of my master thesis in the end.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!